



Flugtag auf der »Hub«
– Große Flugzeuge und dazu eine große Menschenmenge: Mehr als 10 000 Besucher kamen am Sonntag zur internationalen Airshow der Luftsportgruppe Haiger-Breitscheid auf den Breitscheider Flugplatz. Im Vordergrund die »Tante Ju« aus der Schweiz, rechts dahinter der »Engel der Lüfte« der Bundesluftwaffe. (Foto: D. Krentscher)

Oldies, Jets und Helikopter tanzten Samba am Himmel

Großflugtag: Mehr als 10 000 Besucher erlebten am Sonntag Spannung, Rasanz und Nervenkitzel auf dem Flugplatz »Hub«

Breitscheid (pm). Vier Stunden lang haben Spitzenpiloten aus vielen Ländern Europas am Sonntag ihr Publikum auf der »Hub« verzaubert. Weit über 10 000 Besucher säumten das weitläufige Areal des Westerwälder Verkehrsflugplatzes. Sie erlebten eine interna-

tionale Airshow der Spitzenklasse, wie sie in dieser kompakten, inhaltlich vielschichtigen und geballten Form sonst auf kaum einem anderen zivilen Flugtag in Deutschland zu sehen sein dürfte. Ein Spektakel, das (fast) die gesamte Palette der Luftfahrt abdeckte.

Pfeilschnelle Düsenjets und schnittige Helikopter, hoch gezüchtete Rennmaschinen und mächtige Transporter, heulende Senkrechtstarter, Bomber und Jäger aus dem Zweiten Weltkrieg, Trainer, Aufklärer, Löschflugzeuge, Reisemaschinen sowie prächtige Doppeldecker und weitere rare Oldies aus den Kindertagen der Fliegerei gab es zu sehen – da mag so manchem AeroFan das Herz aufgegangen sein.

Mit dieser Veranstaltung hat die Luftsportgruppe Haiger-Breitscheid Anschluss an die traditionsreiche Ära ihrer großen Flugfestivals der vergangenen Jahrzehnte gesucht und gefunden. Die Publikumsresonanz gab den Organisatoren um Stefan und Jupp Langer recht. Die Nachfrage nach derartigen Luftfahrt-Events ist ungebrochen, wie die Besucher-Heerscharen, die sich am Sonntag auf den Ort des Geschehens zu bewegten, bewiesen. Der Publikumsaufmarsch

glich einer Völkerwanderung. Und: Enttäuscht worden sein mag wohl niemand. Jung und Alt, Groß und Klein trafen auf Flugzeuge und Piloten zum Anfassen.

Bereits zum inoffiziellen Auftakt am Freitagabend hatten annähernd 1000 Zaungäste die eintreffenden Maschinen willkommen geheißen. Im Zentrum des Interesses standen dabei natürlich der düsengetriebenen Sea-Harrier GR7 der Royal Air Force, der mit ohrenbetäubendem Lärm über die Wipfel brauste, die mächtige »Transall« der Bundesluftwaffe und der ehemalige US-Weltkriegs-II-Bomber vom Typ B 25. Zum Flugplatzfest am Samstag; das mit einem herrlichen Ballonglühn ausklang, kamen bereits 5000 Gäste. Und der Andrang am Sonntag sollte dann alle Erwartungen der Veranstalter in den Schatten stellen. »Faszination Fliegen pur« – Spannung, Rasanz und Nervenkitzel inklusive. Das war eine mit aeronautischen Bonbons prall gefüllte Wundertüte. Mit der Douglas AD 4 »Skyrider« hatten die Veranstalter kurzfristig noch eine weitere Attraktion aufbieten können. Der satte Sound dieses mit 2700 PS wohl stärksten kolbengetriebenen einmotorigen Flugzeugs der Welt, das (weil es früher auf Flugzeugträgern der US-Navy stationiert war) die Tragflächen hochklappen kann, wird nur noch von dem unverwechselbaren Motorenklang der North American T-6 übertriffen. Von diesem wuchtigen, aber extrem wendigen ehemaligen US-Trainer waren gleich vier Maschinen am Start und

formierten sich am Himmel zu einem eindrucksvollen Quartett.

Auf diesen Typ setzen seit Jahren auch Walter und Toni Eichhorn, deren Formationskunstflug mit diesen Mustern wohl einmalig in Europa ist. Vater und Sohn zauberten mit ungemeiner Präzision und Virtuosität ihre Choreografie in den Sonnen-Himmel und ließen den stauenden Zuschauern den Atem stocken. Ähnliche Reaktionen riefen auch die übrigen ins Programm eingebundenen Aerobatic-Piloten hervor, ob das nun u.a. Marc Mathis mit seiner »giftigen« P-51 »Mustang« oder Andy Wild mit der YAK 55 waren. Sie und viele weitere Kollegen – ob nun am Steuerknüppel einer YAK 52, einer winzigen Pitts-Special oder einer Pilatus P 2 – gaben dem Publikum Anschauungsunterricht in der hohen Schule des Kunstflugs.

Etwas behäbiger, aber nichtsdestotrotz ebenso sehenswert die gute alte »Tante JU«, die eigens aus der Schweiz heran gebrummt war und die pausenlos mir Rundflugpassagieren an Bord am Westerwälder Himmel ihre Kreise zog.

Jet-Power steuerten Guido Killing mit seinem zweisitzigen Italiener SIAI S 211 und Walter Eichhorn bei, der zwischendurch mal schnell das Pferd wechselte und seiner L-29 »Delfin« die Sporen gab. Samba unter den Wolken tanzten vier »Bücker Jungmann«, während zwei Boeing Stearman die Familie der (offenen) Doppeldecker komplettierten. Und Ralf »Macho« Niebergall durfte mit seiner schnittigen SIAI Marchetti



Da hielt das Publikum den Atem an: Der Formationskunstflug von Walter und Toni Eichhorn hat Weltklasse-Niveau. Was Vater und Sohn in ihren bulligen T6 an den Himmel zaubern, macht ihnen keiner nach.

(Foto: Jörg Langer)

natürlich auch nicht fehlen. Martina Kirchberg unterstrich mit ihrer Swift S 1, warum sie zur ersten Garnitur des europäischen Segelkunstflugs zählt, während Detlef Klimetzki mit der A 350 demonstrierte, zu welchen »unmöglichen« Flug- und Wendemanövern ein moderner Hubschrauber imstande ist.

Der Erfolg und die Besucherresonanz dürfte die gastgebende LSG, die mehrere Hundert Helfer vor und hinter den Kulissen aufgeboten hatte, dazu bewegen, spätestens in zwei Jahren eine Neuauflage zu starten. Denn: Eine bessere (und schönere) Werbung für Luftfahrt und Luftsport ist schwer vorstellbar.



Fliegende Feuerwehr in Gelb: Dieter Gehlings »Agrarbomber« ist ein Überbleibsel aus der DDR.

(Foto: Detlef Krentscher)